

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mark

Alle Rechte vorbehalten

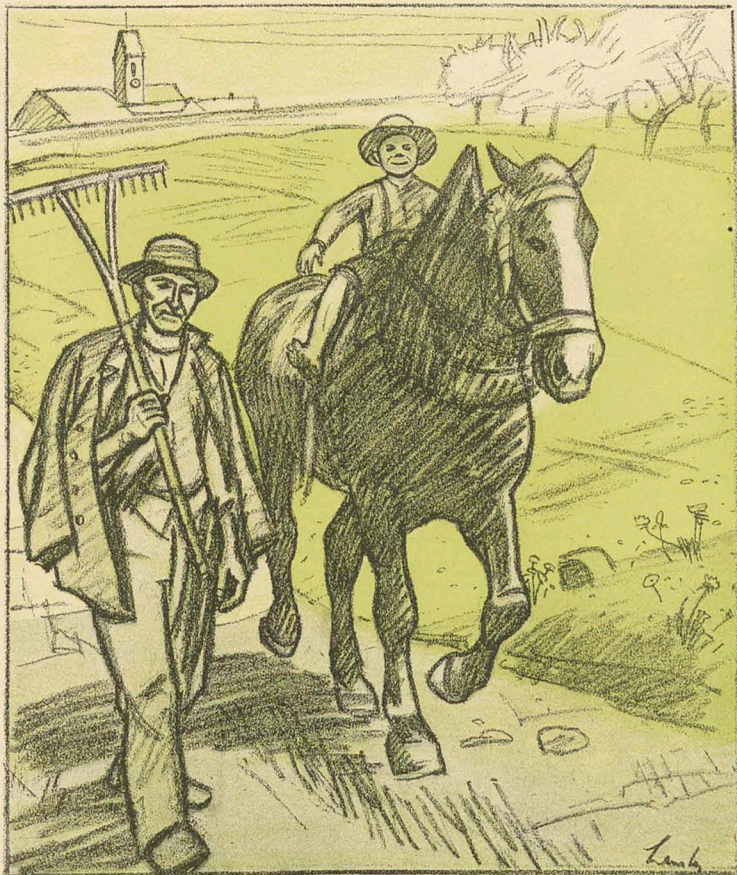
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Beine

Abonnement vierteljährlich 4 Mark

Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag B.M.B.H. & Co., München

## Zuberficht

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Ihr, die ihr Trost und Hoffnung sucht,  
 Seht, wie die Blüten kamen,  
 Und Blüte wird zur reifen Frucht,  
 Und Frucht gibt wieder Samen.





D Wald du, aller Geheimnisse voll,  
davon dein rostroter Boden überquoll,  
blau und weiß, zwischen samtgrauem Holz,  
als der Märzschneehaube auf den Hügeln zerflolz.

Nun bist du mit lichtgrünen Schleieren verhängt,  
drin quellend sich einer Ansel Brust hebt und senkt  
und recht als deine Seele um unsere Seelen wirbt,  
wenn der Morgen dämmert, wenn brennend der Abend flicht.

Dr. Deobglas

## Gottes Mühlen mahlen langsam

Am 12. September 1914 war's. Rückzug nach der Schlacht bei Verberg, da wolkte sich der Strom der erschöpften, buntgemischten Armeen durch Preußen. Die Juden dort vertieftesten erkroten ihre Ähren... laßten sich wieder, traten an die Fenster und verkauften durch die Offizier, was sie hatten: Kuchen, Brot, Schokolade, Zigaretten — zu immer steigenden Preisen. Zu ganz heidnischen Preisen.

Einen Monat darauf fuhr ein Husar auf der Eisenbahn von Oberberg nach Kalsbad. Räkelte sich auf seiner Polstbank und dachte sich: „Immer noch besser als damals bei Verberg im Nageleiten, ohne Gulden und ohne Regensklein.“ Dachte es, blinnte jo aus dem Fenster und las den Namen einer gleichgültigen, klebrigen Station. Blinnte auf die Leute, die da standen, jüdische Flüchtlinge aus Preußen. Erhub sich plötzlich, rasste hinaus und fragte einen Menschen:

„Mensch! Sind Sie nicht der Herr Brennenschweiß?“  
„Natürlich! — Brennenschweiß. Wer soll ich denn sein?“  
„So?“ sagte der Husar; und hieb Herrn Brennenschweiß eine fürchterliche Ohrfeige.  
Der Brennenschweiß hätte gern gefragt, wofür... da seine Kinnladen aber nicht aufeinanderklopften, konnte er im Augenblick nicht reden.

Der Husar sprach:  
„Herr Brennenschweiß! Einmal haben Sie für ein Bonbon eine Krone von mir gefordert. Ich hatte Hunger und mußte zahlen. Sie waren hinterm Ofen. Da habe ich in meinem Innern geschworen: wenn ich Sie mit Gottes Hilfe noch einmal im Leben legendig ohne die Offizier...“  
Der Kompter blies, der Zug fauchte — der Husar konnte nicht vollenden. Baba Baba

## Im Haus der Gemeinen

Ein Theatererlebnis von Erich Schlafliker

In einem dunklen Dezembermorgen kam ich in der mittelgroßen norddeutschen Stadt an. Der Warteplatz des Bahnhofes bot das in dieser Zeit übliche Bild. Im Geleite der aus- und einlaufenden und an den Tischen sitzenden Menschen sah man überall die Kriegsumformen. Von und zu der Front ging ein einiger Strom durch alle Bahnhöfe des Landes. Gruppen von Offizieren, die nach dem Westen wollten, saßen mit Bekannten zusammen. Ein verwundeter Feldwachtmeister suchte langsam und beschwerlich seinen Weg durch die belebten Gänge. Blauschwarze Infanteristen, die hier in Garnison lagen, plauderten mit Angehörigen, die sie auf einige Tage besuchst hatten. In einem Tisch saß eine Mutter ihrem blonden Soldatenjungen mit garter Hand über's Haar. Rotes Kreuz-Schwefeln trugen ganze Körbe voll Brot-schnitten auf den Bahnsteig hinauf, um die durchziehenden Soldaten zu requirieren. Der Kleiner, der schliefen Kleinfanten und das Band des Eisernen Kreuzes. Ein Beamter rief mit monotone Stimme die Züge ab. In den Gassen lag die hinfere Winterzeit. Meine paar Subjektarbeiten hatte ich bald im Gehsteig untergebracht. Was sollte ich anfangen? Mir fiel ein, daß die Stadt eine ehrwürdige Geschichte hatte. Vielleicht war nicht alles von der modernen Entwicklung hinweggeföhrt. Das Wetter lag zu einer Besichtigung ein.

Mir fiel immer, als sollte man durch eines alten Stadtteil nur in dunklen Stunden wandern. Am hellen Tag überdeckt das unangenehme Jahrhundert fortwährend die Vergangenheit. Und was sieht melancholischer aus, als die blante Sonne, die sich auf das niedrige Soldaten eines alten Hauses legt? In diesem dunklen Wintermorgen war die Stimmung gut. In den engen Gassen mußte man nicht, daß durch die breiten hellen Straßen elektrische Bahnen liefen. Die

Dunkelheit tief in der Seele die Ahnungen nach. Alte Jahrhunderte begannen zu sprechen. Die Menschen wurden lebendig, die in diesen niedrigen Stuben gewohnt hatten. Man konnte durch den Stadtteil wandern, als wäre er eben erst gebaut worden und als wäre man selber ein Bürger dieser Welt. Auf einem großen freien Platz mit modernen Gebäuden wandern und eifrigeren Menschen lebte ich in die Gegenwart zurück. Vor einer Anschlagssäule standen einige Bürger. Ich hatte im Grunde vor, den Abend still in meinem Gehsteig zu verbringen. Wohnortsmöglichkeit sollte ich mich aber zu können. Die Einheimischen wurden durch die Anknüpfung einer Versammlung mit gemeindepolitischen Thema angezogen. Das ließ mich kalt. Aber die Uraufführung eines neuen Schwanen war angehängt. Das Theater hatte einen guten Ruf. Vielleicht war der Schwanz auch gut. Warum also nicht? Im schlimmsten Falle bereicherte man seine Kenntnis der Theaterproduktion um eine Partie. Das mager Kriegesbrot war bald verzehret. Ich kam noch gerade zur rechten Zeit.

Der Vorhang im Theater schloß den kalten Werkeltung von einem Reich der Phantasie. Immer wieder umfangt mich im Parkett der bunte Farbenrausch, den ich in meinen Knabenjahren erlebte und der mich fremd durch die Welt getrieben hat. Ein arbeitsloser Arbeiter sieht den Vorhang hoch, und mit brehenden Augen starrt man in eine überirdische Welt.

Ich schüttelte die Stimmung gewaltsam von mir ab. Es sollte gerade noch, daß ein alter würdevoller Theaterkritiker angeklagt eines neuen Schwans benötigende Offenbarungen der Phantasie erwarten sollte. Das Publikum hatte zum größten Teil seine Wäge eingewonnen. Nur hier und da schoßen sich Nachzügler durch die Partietreppen. In vielen Stühlen las man eine seltsame Wichtigkeit. Als wären sie mehr als gewöhnlich an dem Geschehen des Abends beteiligt. Das waren offenbar Angehörige und Freunde des Verfassers.



Der Beginn der Vorstellung ließ auf sich warten. Ich hatte Zeit, mit meiner Umgebung anzusehen. Umweit von mir saß in einer Parkettlege eine ungewöhnlich süppige Schmettte. Die vollen Wächte drückten die Seidentülle fast zu sprengen. Ihre Kleidung war reich und von solcher Wohlhabenheit. Mit einer langhalsigen aus Perlmutter und Gold gearbeiteten Zognetze betrachtete sie die Zuschauermenge. In ihrem ganzen Wesen lag etwas Hausmütterliches, Warmes. Links von mir tuschelten erwartungsvoll ein paar junge Mädchen. Sie vertrauten sich wichtige Geheimnisse an und beschenken sich gegenseitig mit Pralinen. Ich stand auf, um rückwärts ins Parkett blicken zu können. Eine schlanke Blondine von prächtig reinem norddeutschem Typ seßte meine Augen fühlte, aber vornehm. Von einer gewissen stillen Eleganz. Eine Eleganz, die sich entdecken ließ, dann aber durch dezente raffinierte Durchführung belohnte. Einem lebensüblichen Geschäftsmann hand der Müßigut im Gesicht geschrieben. Offenbar hatten ihn seine Damen mit Gewalt vom Stabatand hergeschleift. Er sah ungeduldig nach der Uhr. In seiner Stadtrüstung trugte ein Edelstuck von einem Hürkaten schmal und steif empor. Er sah aus, als könnte er einen Prozeß anfangen, wenn ihm jemand beim Passieren der vollen Parkettreihen

die korrekte Reismatte verschoben hätte. Die Augen funkelten hinter den Brillengläsern mit kalter Wichtigkeit. Er wartete auf seinen vornehmermäßigen Genuß und war entschlossen, seine Ansprüche wie ein dramatischer Epilog geltend zu machen. Sondern genug hatte er diese Faustklippen und einen sich geschüttelten Ziegenbart. Das stand zu der trockenen Einzelzeichnung wie ein felsamer Kontrast. Ein paar ältere Damen von altjüngferlichem Aussehen krantzen aus ihrem Seidenbeutel allerhand Süßigkeiten heraus. Ein feinerer Dönnstisch. Das Haus wurde dunkel. Die Vorstellung begann. Ich habe in meinem Leben manchen schlechten Schwanz gesehen, aber selten einen so ordentlichen. Gerade weil er so eminent moralisch war. Er war offenbar auf Familienpublikum berechnet. Der Geschäftsmann des Verfassers hielt sich vollkommen in der dämpften Sphäre des landesüblichen Philisterrums. Hier und Tabakdunst und abgehobene Eisenritte schlugen einen bedrückend entgeggen. Man lechzte nach einem blischen grandiosen Unmoral, das diese dumpfe Welt in die Luft sprengen konnte. Aber das kam nicht. Die Jugend blieb gewahrt. Die Hände des Ehemannes befand in einem zu reichlichen Besuch von Bierabenden. Die Tüte der Frau wollte das nicht leiden. Dann und wann

wurde ein Späßchen mit den Bogängen im Oberbett zirkelt, bei dem einem über werden konnte. Aber es war ein legitimes Ehebett und mithin eine moralische Unbedeutlichkeit. Der Schwanz trug die tugendhafte Wollwäntche des Professors Jäger. Zunächst fiel mir eine merkwürdige Geschicklichkeit im Lachen der Zuschauer auf. Wo nur immer die Anbeutung eines Requisitenderges auftauchte, wurde gelacht. Der Verfasser hatte sich vernünftlich auf den Standpunkt gestellt, daß ein Familienstern auch von der Familie besucht werden muß. Und er schien eine sehr ausgebreitete Familie zu haben. Dann aber begann auch das Publikum warm zu werden. Die schmierige Jugend auf der Bühne gefiel. Ein behagliches Brummen ging durch die Reihen. Jawohl, so war's in der Ehe. Nur keine sinnliche Energie. Nur keine erotischen Illusionen. Die Hefen doch nicht fand. Regalende und tugendhafte Wollwäntche. Dazu in aller Ehrbarkeit ein legitimes Zötere. Dabei ließ sich behaglich grinsen. Wie gewisse Tiere in warmen dreifigen Stroh. Die Sache dort oben steigerte sich. Eine Apothekerfrau verwechselte die Fremdwörter. Eine Doktorfrau behaglos, sich einen neuen Hut zu kaufen, um ihren Mann zu strafen. Die Eheleute im Parkett (Schluß auf Seite 111)

## Pharao John Bulls Traum

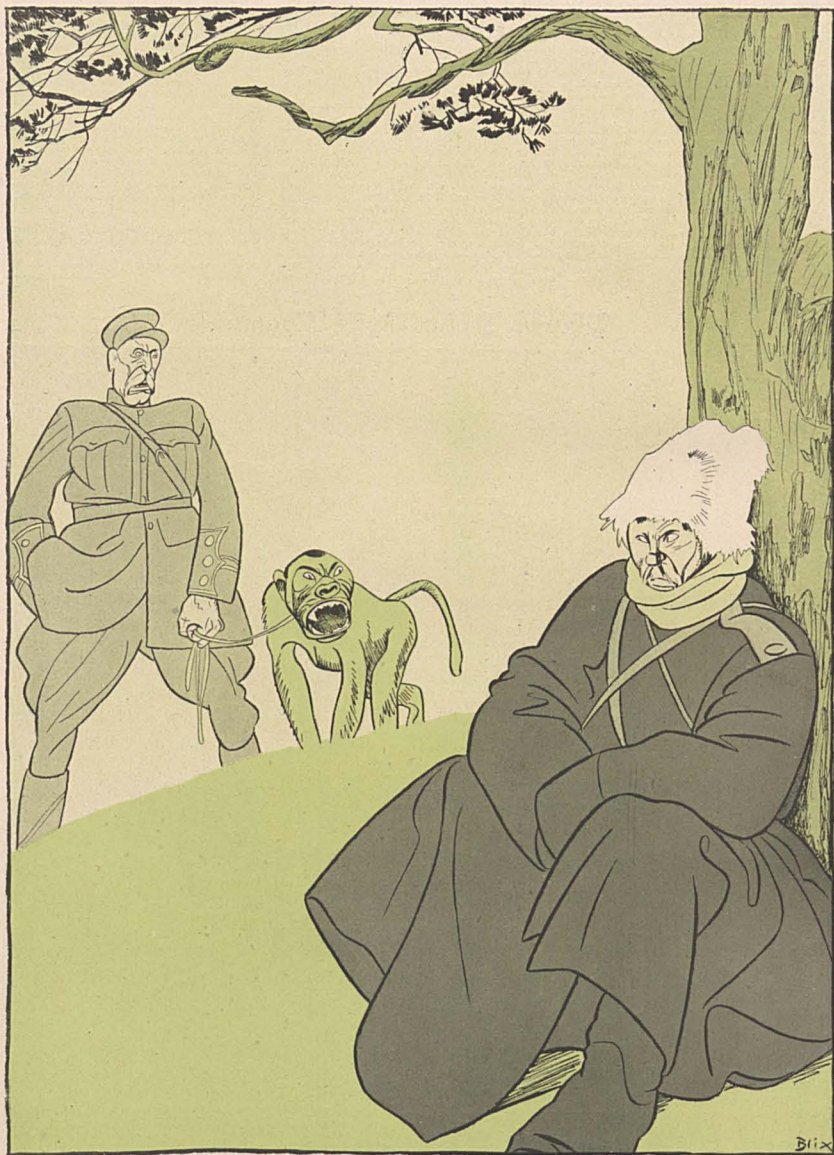
(Zeichnung von E. Schilling)



Und die mageren Kähne fraßen die fetten Kähne, und die mageren Ahren machten John Bull nicht mehr fett.

# Englische Reserven

(Zeichnung von Blix)



„Sieh dich vor! Wenn du mich nicht mehr liebst, laß ich meinen Japaner auf dich los!“



U-Boote im Atlantischen Ozean. Zeichnung von H. Riedler.



# Feist-Feldgrau

## deutscher Gekt

Feist-Getränkerei N. S.  
Frankfurt a. M.



### Briefmarken

Preisliste umfasst Auswahl ohne Kaufzwang. Kriegsmarken d. Zentralmächte, Weltgeschichte, Erinnerung 25 versch. Kriegsm. } der M. 3.—  
25 versch. Kriegsm. } Zentr.-, 6.50  
Obige Zusammenstellung enthält nur seltene Marken.  
Ankauf v. Briefmark. zu hoch. Preisen.  
Faltul, Berlin, Friedrichstr. 47/P.

### Kriegs-Briefmarken

Preisliste gratis.  
Kassa-Ankauf von Sammlungen.  
Philipp Konach & Co., Berlin O 2,  
Burgstraße 13, am Königl. Schloß.

### Echte Briefmarken.

Preisliste gratis.  
L. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

### Kriegs-Briefmarken

30 verschied. Kriegsmarken M. 3.—.  
Hoch. Liste, auch ob. Altkassenschild.  
Bar-Ankauf v. Sammlungen aller  
Erfolge auch einz. Selbstenbster  
Max Herbst, Märkenhaus, Hamburg N.

### Eine glänzende Zukunft

wird allen erbitten, die die Zeichen der Zeit richtig zu deuten verstehen und rechtzeitig ihre Vorbereitungen treffen, um Volkswirtschaften zu den größten wirtschaftlichen Aufschwüngen, der die sichere Folge dieses Völkerrückgangs sein wird.

Es werden überall  
**nebildete und leitungsunfähige Mitarbeiter gesucht**  
sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht verüßnen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch u. gründlich, ohne Lehrer, durch einleitendes Unterrichtslehre, Klassenvorbereitungen, die Ein-, Freiw.-Prüfung u. das Abitur-Examen nachzulernen und die fehlenden Kenntnisse zu ergänzen oder eine vorrätige Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die Selbstunterrichts-Methode „Kantler“. Ausführl. 60 S., starke Broschüre kostenlos.  
Bonness & Machfeld, Potsdam,  
Postfach 12.

## Das Kriegsbilder-Album von B. Wennerberg

### In der Heimat, in der Heimat...

Dreißig Bilder in Großfolio in mehrfarbigem Kunstdruck. :: In Original-Ganzleinen-Prachtband 10 Mark  
Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-S

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frachtpost, pro Quartal (13 Nummern) 4.— M., bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 6.50 M.; pro Jahr 10.— M., bei direkter Zusendung in Rolle verpackt 10 M., im Ausland 12.50 M., für das ganze Jahr 30 M. Die Liebhaberangabe, auf qualitativ ganz hervorragendem schönen Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M. (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt 10 M., im Ausland 12.50 M.), für das ganze Jahr 30 M. bei direkter Zusendung in Rolle 30 M., resp. 44 M.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 50 h, pro Quartal K 6.40, mit direktem Postversand K 6.50. Insertionsgebühren für die 5spaltige Nonparellzeile 1.50 M. Reichswähr. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.











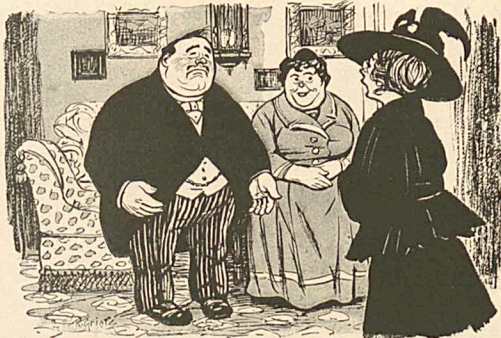


# Mollnig Müller

Johannsmühlstr. 10. D. des Königs  
Eisen  
1811

## Kneippkur

(Erfindung von Dr. Kneipp)



„Wo denn E' denn im Sommer hingehn, Herr Dimpfel?“ — „Nach Wörthofen, man li, weil i do soanne Bezugslohn“ für Schuh und Strümpf meche feig.“

Offenbacher  
**Kaiser Friedrich Quelle** das  
gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden bewährte Wasser

**Klassische Schönheit.**  
Der Schwerttanz von San Remo und Lebende Marmorbilder von Schaubalden. Künstlergruppe aus 13 Bildh. Original-Bronze über Photographien (180-220 mm). Hervorragende Ausführung! Statt 12 Mk. für 10 Mk., auch in 4 Raten à 2.50 Mk. Bestellen Sie sofort! Vorname sehr gerühmt! O. Schätzle & Co., Berlin W. 57, Rosen-14, 1.

**Zuckerkrank**  
Gratte Astschold 12, distillate Sir, erhaltet von W. Richartz, Köln 12, Georgplatz 2b.

**Hautkuren**  
(Krätze) wirksames Spezial-Mittel Veri. Sie Gratisprospekt Apoth. Lauensteins-Verband Spremberg L. 21.



**Mitesserjäger**  
besitzt in 2 Minuten Hautfestglanz u. Mitesserfrei! Verleiht Sommergesundheit, großporige, hochgerigete u. übergerigete Haut, die nicht über Nacht oder in wenigen Tagen. Er macht jeden Teint zur Lust u. rein, frisch und gesund. Dr. Hortense de Goupy, Berlin-Mitte, Mittel, Hornstr. 10, 1.

**Yohimbin**  
Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwachzuständen! Tab. 30 — 100 | Versand durch die M. 4 — 8.50 B. — Versandpostkosten. Prospekt versendet kostenlos! Webert's Spec.-Laboratorium „Nova“ Nürnberg, Lindenstraße 12.

**Reichel's Sommerprossen**  
Crema Isoli, absolute Fäher, sind mit und schädlich, bewahrt gesunde Gefolge. Zeile 3. — Otto Reichel, Berlin 52, Unterstadt 4.



**Juwelien, Fassbeschriftet**  
Nur so wenig wie dem Reform-Gewinnpuffer „Stehfest“ gen. gerch. mit Gold, Silber und Platin, mit allen neuen Schmucksteinen. Die besten bei Handpfeifen, anvertraut, bewährte Schmuckpfeifen, erwerbe man aus jeder Handarbeit 4.

## Berliner Tageblatt

Jeder Abonnent erhält mit dem „Berliner Tageblatt“ kostenfrei die Fachblätter „Technische Handbuch“ und „Haus- und Garten“, ferner die wissenschaftlich-kritischen Wochenbeilage „Zeitgeist“, sowie das Beiblatt „ULK“ und 2 mal wöchentlich die prächtig illustrierte Beilage „Welt-Spiegel“.

2 M. 40 Pf. monatlich  
bei allen Postämtern Deutschlands.

## Rhein- und Moselweine

Spez.: Rüchschmüre, Rheingauer Naturwein, Preiswert  
Eigebau u. Herrschaftsgüter, Zuerichgau, Bismarck  
Fürs Haus Fürs Fest  
Nikolaus Sahl, Hauptbesitzer  
Küschheim a. Rh.



**E.L. Kempe & Co.**  
Aktiengesellschaft  
Druckerei Legner, Oppach 5  
Die Perle der Rheingau

**Dr. Ernst Sandows**  
künstliches  
**Emser Salz**  
bei Erkältung allbewährt. — Man verlange ausdrücklich Sandows Salz.



# Der Postträger

(Zeichnung von O. Gulbskanff)

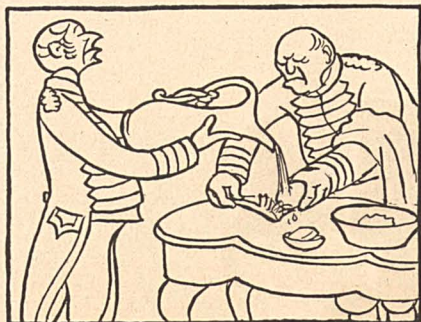


„Die Sendung des englischen Postpions erhält ihren vollen Wert erst durch die Werfendung.“

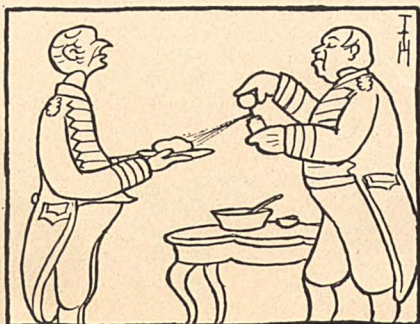


# Königin Mary von England baut Kartoffeln

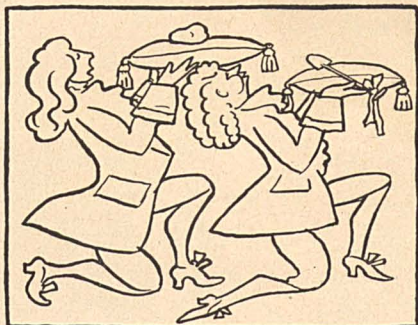
(21. 22. Folge)



Die Kartoffel wird gereinigt



und mit Wohlgerüchen besprengt.



Edelknaben überreichen der Königin Kartoffel und Spaten.



Die Königin bearbeitet den Acker.



Einlegen der Kartoffel.



Der Hofmanicure entfernt die Arbeitsschwielen.



# Kriegsagravir

(Gedichtung von F. Dehner, im Bild)



„So, 'n Acker hätten wa jetzt. Nu woll'n wa mal schau'n, wie die Schöje jematzt wied.“

## Im Abendrot

Wie mich doch ferne Tod  
selbst bedrängt,  
während das Abendrot  
über mich hängt.

Hörntanz, Trommelspiel  
hö' ich darin,  
Wald flüstert aus Wunden viel  
über mich hin.

Brennender Dörfen Rauch  
steigt mit das Land,  
sterbender Ackerndes Rauch  
streift mit die Hand.

Aus roter Wolke fällt  
Nacht in die Zeit,  
Nacht komm und füll die Welt  
mit Dunkelheit!

Wolfgang Weigelt

## Totentanz

Von R. R. R.

Ein roter Strich, aufsteigend zum nächsten  
Sternenbimmel, noch einer, wieder einer — Hören  
sich auf in einem Reigen roter Sternchen, die  
Wichtig in der Luft schweben, verflüchten —  
Feuerwerk, Spiel?

Erst, blattiger Erzähl!  
Schweben über Feuer der Dämmerung. Der  
Fremdmann hat die vorgegebene Dichtung bemerkt,  
fordert Feuerwerk an.

Sperrefeuer! Höll!  
Nun laßt, Kameraden, laßt uns Leben!  
Da — der Abenddunst — unbefindlicher Det — nur  
rauch darüber hinweg — so rasch als möglich! Reist  
sich heran, die rote Gelbe — Flammen, Rauch —  
aufgelen die plitzenden Schienen — vorbei —  
weiter! Vorwärts!  
Die Mäde blühter — jetzt öffnet sich die Hölle.  
Zischend, knalend, ungeländ' sauch's heran, schwarz  
steigen Erde und Rauch empor, vom auflöbenden  
Flammen graulich umgibt — ein Todeswoll!  
Krausend geht der Atem, folgenlos; prangensweis  
geh's von Leichter zu Leichter.

Durch! Vorwärts, nun vorwärts!  
Stausend den jetzigen Augen, feststehend, färschend.  
In roten den Schlingen kömmeret das Herz — fallen,  
aufschellen — weiter, nur immer weiter! Edman  
auf den Lippen — dort — oben — das 42er  
Tob — dahinein — ein wenig — verschmaufen!

Ist gleich dort oben, wo sie alle hinaufen. Fischen,  
Krausen — Flammen, Rauch,  
Vollreifer im 42er Kod.  
Wäre da hinein, sind darauf eingeschossen! Vorbei,  
weiter!

Da trief's heron, blattüberdröm, zerlegt, rausch-  
geschwärtzt, vorwärts, Kamerad, Kamerad, Hüßel!  
Um Gottes willen, helfst mir, reißt mich mit!  
„Und mich!“ „Und mich!“  
Kann ja nicht, muß ja weiter, vor, in Stellung!  
Vorwärts!

Nicht hören! Nicht schauen! Vorbei, nur weiter,  
vorwärts!  
„Ich kann nimmer, Hans! Ich — kann —  
— nimmer!“  
„Aber das Maschinengewehr muß vor! Muß!  
Muß! Ob her, eines Patronentostens, gib her!“  
und dann weiter, immer weiter —  
„Geht nimmer! Der ganze Auszug von Feuer  
ein Flammengelung, Wahnsinn, da durchzungen!  
Unmöglich!“

Wartet! Hinter ein paar Steinen, ein paar ver-  
schobten Balken, in ein Granatloch gekauert, wartet!  
Warten inmitten der Hölle!  
Warten und Heulen und Jähren — Bersten und  
Krausen und Explodieren — Flammen und Rauch  
und Gas, erstickend Qualm, kommt näher, immer  
näher.

Da — die 32er vom Fort Marné! Hausob  
Wolger tauchliche Flammen zum Himmel, mün-  
denlang alles in hüßliche Glutstöße tauchen; Brand-  
granaten!

Da — da — einseitlich! — da brennt ein!  
Eckstein den lebenden Zentimeter von sich;  
die Kiefer brennen. Da, ba, ba, ha! Nacht! — Nacht  
klingend zum Sternbimmel!  
Namen den Kopf in den Boden!  
Nimmer hören, nimmer denken! Nimmer sehen,  
Nimmer denken!

Doch doch alles aus wäre, wieder, überleben.  
Aber Sage jetzt dann vorne aushalten, vier end-  
lose, schaurige, trostlose Säge! Und vier Rächte,  
vier grauliche, jammervolle, endlose Rächte! — Und  
was, weiter zurück dieser Todesangst! — — —  
Da beugen sie einen in einer Zeitwahn, zu zweit.  
Sprehen, Krausen — Flammen, Rauch; weggestert  
alle drei, gerissen Gammater und Verbundwetter,  
verschmaufen auf immer.

Hein, nein! Zu viel! Nicht weiter vor, nein!  
Wegereinen alles, Zentimeter, Gehebe, Gasmaske,  
alles weg — und laufen, laufen, immer laufen —  
fort, weg aus dieser Hölle!  
Und die Kameraden, die vier Tage und vier Rächte  
von Wachen, die sehnstüchtig warten auf Ablösung? —  
Das Maschinengewehr muß vor in Stellung, muß!  
Marsch!

Wach ein Uhr! Weiter, vorwärts! Die letzte  
Mäde.  
Noch einmal ein wenig verschmaufen. Wacht muß  
die Stellung kommen. Edgen liegen die Einflüßler  
meist hinter uns.  
Und eigene Artillerie? — Schloßt noch?  
Schloßt nicht!  
Hundertfach zurückwärts am Horizont Feuer-  
strahlen auf, jähneln empor zum dunklen Himmel,  
verschwinden. Und schon heult's und schießt's heran,  
über uns hinweg, hinter's Gehep auf Gehep,  
Bergelung und Rache, Tod und Verderben  
beidwaid, daß es drüben aufsteht wie ein einziger  
Schrei, ein Weß- und Maschafel, mackerstüttend,  
grauenhaft!  
Da — da — was ist da?  
Aus hinteren Zechten fluchterhafte Leuchte,  
Stahlhelme, Gengengewebe.  
„Wer da?“  
„Ablösung!“

## Hieber Simplicissimus!

Ich fahre vom Urlaub ins Feld zurück. Mit mir  
haben im Abteil zweiter Klasse zwei wohlgenährte  
Jünglinge, Kriegspaleontologen, wie ich ihrem Gespräch  
entnomme. Aus einer kleineren Division des 42er  
Zug. Die beiden Kriegsgewinnler sind ans offene  
Fenster getreten. Der höhere Stationsvorsteher  
geht zwölberden den Zug entlang, der Regen hästigt  
ihn ins Gesicht. Da kört ihn von einem Reife-  
genossen leise sagen: „Na, schau d'r an, der Mann  
mit der roten Mäse! Zug und Nacht muß er stehen  
am Zug, und nicht 's Programm kriegt er mehr als im  
Feld.“

In den Tagen unserer Batteriereise gehen die Kriegs-  
freiwilligen noch immer nicht als ganze Gelbaten.  
Die aktiven Unteroffiziere, denen ihre Ausbildung  
ans Herz gelegt ist, sind eifrig bemüht, ihnen den  
richtigen Gehalt beizubringen. Beim Unteroffizier an  
der Kanone wirft Unteroffizier Wohlleben einem  
Freiwilligen die nachlässige, züßliche Lausprache  
dieses Wortes vor: „Beim Militär hat man sich  
eine ganz, feine Sprache anzueignen, da heißt es  
nicht „die Kanone“, der richtige Soldat sagt: „Die  
Kanonne.“

Neulich nahm ich mein kleines Lästgärtchen zum  
ersten Male mit ins Zehner. Es gab Brillengazer  
„Capppo“, Strahlend erzählt ich meiner Frau, wie  
sich es gestalten lie. „Wie ist denn das  
Einst?“ fragt sie mich. „Das weiß ich nicht mehr  
genau“, antwortete die Kleine, „es war aber so äh-  
lich wie Capfönfö.“

Geneale haben jetzt großes volkswirtschaftliches  
Interesse. Der Herr General will den Führerfall  
beistimmen und wendet sich an den Leutnant. Dieser  
ruft dem Gefreuten: „Meier, lassen Sie ma die  
Führer antreten!“

## Das Wiedersehen

Jugendbo bei Drogenstadt in Dilligallen. Unsere  
wildenen Dragoonen marschieren in Kolonne mit  
Bieren durch ein kadeses Tal.

Da melbet ein Unteroffizier:  
„Deinen über dem Sägenstücken sind Kojaten; ge-  
müßlich in Kolonne; wenn man sie richtig angiebt,  
kann man sie kriegen.“

Man entwirft sich links und rächte los: „Grogfist  
den Sägen, der Trabi — Ghalopp — Atände!“  
— Marsch, Marsch!

Die Überführung der Moxalen war vollkommen.  
Das Handgemenge müdet.

In die Kanonefere über schlagen mit einmal die  
Kartätschenstoppeln russischer Feldartillerie. Was  
machte es den Russen aus, wenn tausend Kolaten  
fielen? Wenn nur hundert faulstüchtige Dragoonen  
dabei starben!

Am rechten Flügel des Reitertreffens kämpfte Rit-  
temeister Baron B. Er war von einem Rabel-  
Kofelen umgürtet — vorn, rechts und links überall  
Lanzen. Er hatte eben einen Stütz zu patieren,  
dort sich gegen seinen Feind rächte, und tat es  
recht, in beider Kofelenstücken den Schuß ein-  
trieb. Das Kofelenstück wachte sich jäh, und der  
Rittmeister triegte den besaglenen Fuß der Kanze  
in die Kuppen.

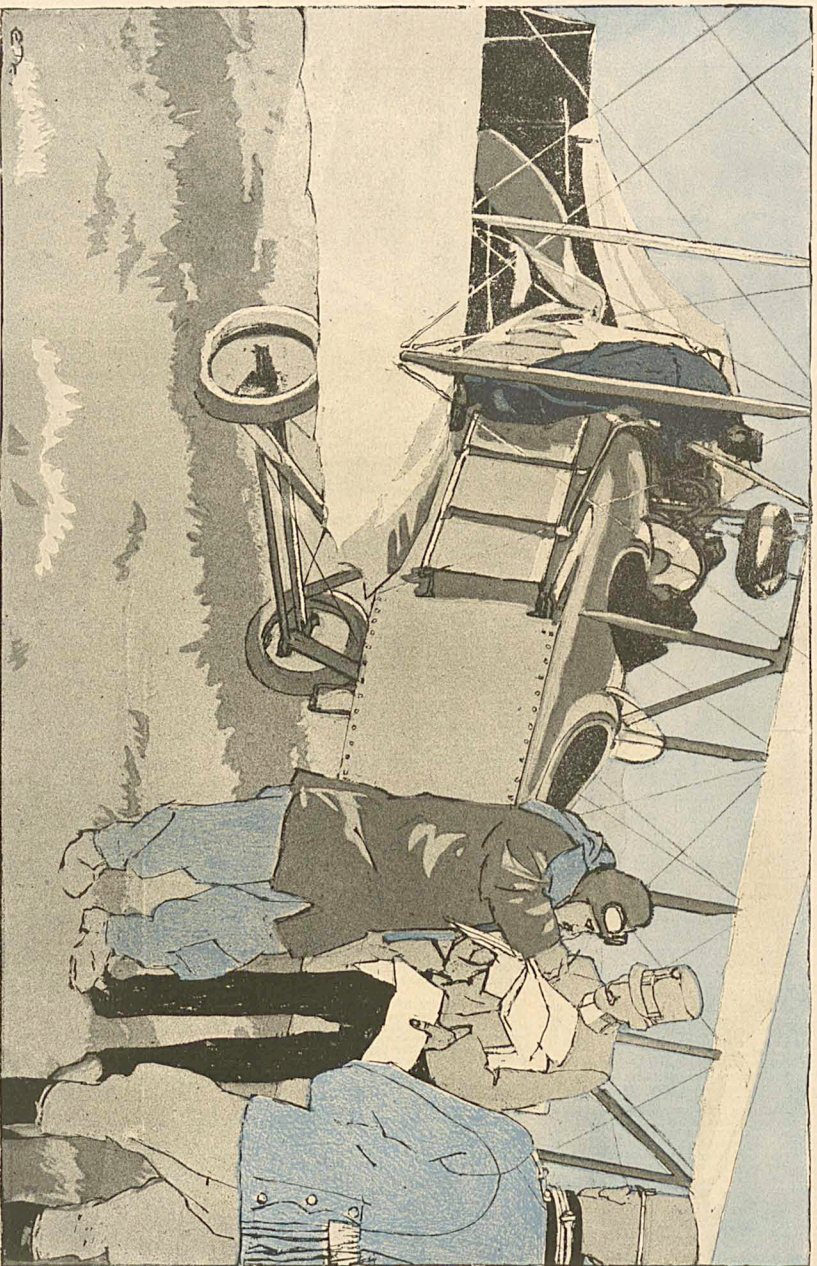
Die Kuppen waren gebrochen — doch das meiste  
der Rittmeister im Augenblick gar nicht.  
Nur ein anderer Mann waren aus der Flanke auf-  
gegründ und griffen das Oberst ein. Seit an  
janzigen Kolaten. Ich sah den Rittmeister plötzlich  
unter kollidenden Mannen, die ihn gerettet hatten.  
Und an ihrer Spitze der allerbewährte — war war?  
Der längere Baro B., der Rittmeister Bruder,  
„Gernu.“ sagte er, „wie geht's dir? Ich habe  
dich jetzt schon zwei Jahre nicht gesehen.“

Kuba Kuba



## Am der Stangefront

Illustration von G. Steiner



„Die waren hoch indisch bei letzten Kumpffage immer in der Luft — haben die da gar nichts von dem Ozean gemerkt, die im letzten Augenblicke angekommen sind?“